

Neue Besetzung in der Logopädie, der Contilia Therapie und Reha GmbH

Ein Interview mit dem leitenden Logopäden Sebastian Brenner

Herr Sebastian Brenner unterstützt seit dem 01.04.2021 die Contilia Therapie und Reha GmbH als leitender Logopäde.

 Herr Brenner, können Sie kurz etwas zu Ihrem Werdegang erzählen?

Brenner: Meine Ausbildung zum staatlich anerkannten Logopäden durchlief ich am Uniklinikum Münster und absolvierte dort im Jahr 2000 mein Examen. Im Anschluss daran verlegte ich meinen Wohnsitz nach Essen und arbeitete zunächst 2,5 Jahre in einer logopädischen Praxis in Bochum, bevor ich in einem interdisziplinären Gesundheitszentrum in Dinslaken die Leitung der logopädischen Abteilung übernahm. Während meiner siebenjährigen Tätigkeit dort absolvierte ich ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium im Bereich Lehr- und Forschungslogopädie und spezialisierte mich auf die Themenfelder Stimmstörungen, (kindliche) Hörstörungen, bi-/multilingualer Spracherwerb und Stottern.

2010 wechselte ich an die neu gegründete Hochschule für Gesundheit in Bochum und wirkte dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Studiengangskoordinator am Aufbau des Studiengangs Logopädie und der Lehr- und Forschungsambulanz mit. Begleitend hierzu absolvierte ich ein berufsbegleitendes Master-Studium der Bildungswissenschaften, welches ich 2012 abschloss. 2017 wechselte ich vom Studiengang in die Hochschulverwaltung und leitete im Stab des Präsidenten die Kommunikationsarbeit. Hierbei wuchs die Sehnsucht, wieder in meinem ursprünglichen Beruf (oder besser: Berufung!?) als Logopäde zu arbeiten, so dass das reizvolle Angebot der Contilia, an meinem Wohnort und in einem spannenden Setting (ambulant & stationär) zu arbeiten, auf fruchtbaren Boden fiel. Nun freue ich mich darüber, seit dem 01.04.2021 am Standort ProVita zu arbeiten.

 Was wird in der Logopädie gemacht?

Brenner: Die Logopädie ist ein unglaublich abwechslungsreiches Berufsfeld! Logopäd:innen behandeln Menschen aller Altersgruppen – vom Säuglingsalter bis hin zu Hochbetagten – mit unterschiedlichen Anliegen in den Bereichen Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken, Hören und Kommunikation allgemein. Unabhängig vom Alter und vom Störungsbild erfolgt in der Regel zunächst eine logopädische Diagnostik (Anamnesegespräch, passende Untersuchungsverfahren), auf deren Grundlage mit Patient:innen bzw. deren Angehörigen eine individuell angepasste Intervention geplant und durchgeführt wird. Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um eine logopädische Übungsbehandlung, bei der die betroffenen Bereiche (z.B. die Lautbildung/Aussprache, die Grammatik, der Wortschatz, der Stimmklang, die Hörleistung, das Schlucken, etc.) mit gezielten Übungen gefördert werden.

Wie lange dauert eine logopädische Behandlung?

Brenner: Das lässt sich nicht pauschal beantworten, denn das ist abhängig vom jeweiligen Befund, der Charakteristik der Störung und von den individuellen Rahmenbedingungen (Behandlungsfrequenz, konsequentes Üben zuhause, etc.). Ein einfaches Lispeln kann z.B. innerhalb von 10-20 Behandlungseinheiten erfolgreich behandelt werden, eine komplexe Sprachentwicklungsstörung benötigt ggf. eine Behandlung über 1-2 Jahre hinweg. Menschen mit einer Behinderung oder einer fortschreitenden Erkrankung werden im Einzelfall sogar deutlich länger logopädisch betreut.

Ab wann sollte man einen Logopäden aufsuchen?

Brenner: Sie sollten eine:n Logopäd:in aufsuchen, sobald in einem der genannten Bereiche (Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken, Hören, Kommunikation) Auffälligkeiten vermutet werden oder offensichtlich sind. Das kann die stagnierende Sprachentwicklung, die unverständliche Aussprache, die andauernd heisere Stimme, das häufige Verschlucken, etc. sein. Wenn Sie sich unsicher sind, ob eine Behandlung sinnvoll und nötig ist, berät Sie Ihr:e Logopäd:in nach einer Untersuchung gern und entscheidet mit Ihnen gemeinsam, ob es sinnvoll sein kann, mit einer Behandlung zu warten oder direkt zu beginnen. Hinsichtlich des Lebensalters gibt es hier keine Unter- oder Obergrenzen.

Wenn ich einen Logopäden aufsuchen möchte, was muss ich beachten? Benötige ich z.B. eine Überweisung meines Hausarztes?

Brenner: Logopädische Diagnostik und Therapie wird von Ärzt:innen verordnet. Am häufigsten verordnen Kinder- und Jugendärzt:innen, HNO-Ärzt:innen und Neurolog:innen logopädische Maßnahmen, aber auch Zahnärzt:innen, Kieferorthopäd:innen und Hausärzt:innen stellen Verordnungen aus. Bei der sogenannten Heilmittelverordnung richten sich Ärzt:innen nach den Maßgaben der Heilmittelrichtlinie (erlassen vom Gemeinsamen Bundesausschuss), die je nach Indikation bestimmte Rahmenbedingungen (Behandlungszahl, Häufigkeit) vorgibt. Sollte sich der Arzt/die Ärztin einmal unsicher sein, kann er/sie zunächst 3-4 Einheiten zur logopädischen Diagnostik verordnen und dann auf Empfehlung des/der Logopäd:in die weiteren Maßnahmen abwägen.

Wie kann ich die Sprachentwicklung meines Kindes am besten fördern?

Brenner: Damit Ihr Kind die Sprachentwicklung gut durchläuft, benötigt es sprachliche Interaktion, bestenfalls eingebettet in Handlungskontexte. In der frühen Phase des Spracherwerbs sind das oft Lieder und Reime, Sprachspiele wie „Hoppe Reiter“ oder „Himpelchen und Pimpelchen“, die von Kindern auch gern immer und immer wieder eingefordert werden. Später sind es Rollenspiele (Einkaufen, Puppenhaus, ...) oder auch Alltagssituationen: Die Namen verschiedener Tiere erlernt Ihr Kind am besten beim Zoobesuch, die verschiedenen Obstsorten bei der gemeinsamen Zubereitung eines Obstsalates. Solche Situationen sind besonders reichhaltig, da Ihr Kind mit den verwendeten Wörtern auch Aspekte wie Geruch, Haptik, Teil-Ganzes-Beziehungen etc. erwirbt, was die Qualität des Wortschatzes enorm steigert. Auch das Vorlesen hat einen guten Einfluss auf den Spracherwerb, passende Bücher gibt es für Kinder aller Altersgruppen.

Entscheidend bei alledem ist tatsächlich die Interaktion, das „miteinander im Gespräch sein“ – Input allein durch Fernsehen oder Hörspiele reicht nicht aus.

Das Kind lernt hierbei am Modell der Eltern und Bezugspersonen, ahmt von Natur aus gern nach und korrigiert sich selbst. Es ist daher nicht nötig, Kinder auf Fehler aufmerksam zu machen oder gar dazu aufzufordern, Wörter/Sätze nochmal zu sprechen! Dies würde das Kind eher frustrieren und die Lust am Spracherwerb dämpfen. Stattdessen sollten Eltern ihr Kind für jeden kommunikativen Erfolg loben und bei fehlerhafter Aussprache oder Grammatik das betreffende Wort oder den Satz einfach nochmal selbst verwenden, so dass das Kind den Unterschied wahrnehmen kann. Wir nennen das „korrekatives Feedback“.

Ab welchem Alter macht eine logopädische Betreuung Sinn?

Brenner: Das ist sehr individuell und hängt maßgeblich vom vorliegenden Problem ab. Die Aussage, man könne Sprachentwicklungsstörungen erst ab einem Lebensalter von 4 Jahren behandeln, ist ein Märchen. Bei entsprechendem Befund finden Behandlungen (bzw. intensive Begleitung der Eltern) bereits deutlich früher statt, z.T. schon bei Kindern im Alter von 18 Monaten. Ob eine Behandlung in diesem Alter bereits sinnvoll und möglich ist, sollten Ärzt:in und Logopäd:in nach erfolgter Untersuchung gemeinsam mit den Eltern entscheiden. Ein Kind, das z.B. mit 18 Monaten noch gar keine Wörter spricht, sollte durchaus einmal logopädisch untersucht werden.

Ein wichtiges Ziel ist oftmals der Abschluss einer Behandlung bis zur Einschulung, so dass man je nach Umfang der Problematik nicht erst im Alter von 5 Jahren beginnen sollte. Eltern haben oft ein gutes Gespür dafür, ob etwas mit ihrem Kind nicht stimmt. Wenn Sie sich Sorgen machen, bitten Sie Ihren Kinderarzt um eine Verordnung – unabhängig vom Alter des Kindes!

Was ist eine Sprachtherapie?

Brenner: Sprachtherapie ist ein Behandlungsangebot bei Problemen in den Bereichen Phonologie, Wortschatz, Sprachverständnis oder Grammatik – also allen Bereichen, bei denen es um die Sprachverarbeitung im Gehirn geht. Ein Lispeln ist z.B. kein Problem der Sprachverarbeitung sondern ein Problem der Sprechbewegung der Zunge. Inhalte der Sprachtherapie beziehen sich daher nicht auf Aspekte der Zungenbewegung o. Ä. sondern sind sprachsystematisch bzw. psycholinguistisch ausgerichtet, stimulieren also die Entwicklung oder eine Veränderung des Sprachsystems. Dadurch sind diese Behandlungen oft deutlich komplexer aufgebaut, werden bei Kindern jedoch trotzdem spielerisch umgesetzt und machen den Kindern Spaß.

 Vielen Dank für das Gespräch, Herr Brenner!

Das Gespräch führte Ricarda Wrenger, Contilia Therapie und Reha, Unternehmenskommunikation, Mai 2021